

Der Mensch sieht sich gern als Krone der Schöpfung und allen anderen Kreaturen haushoch überlegen; trotzdem spielen Tiere in jeder Kultur eine wichtige Rolle. Als Symbole für gute und schlechte Eigenschaften, als gottähnliche Wesen oder schmackhafter Nahrungslieferant, als treuer Begleiter und Freund, als Transportmittel, Partner beim Sport, Versuchsobjekt in der Medizin und Inspirationquelle in der Kunst. Tiere sind auch in der Welt der Luxusuhren ein beliebtes Thema, und daher stellen wir Ihnen hier zehn besonders edle und außergewöhnliche Modelle aus der artenreichen Menagerie vor.

Affe



LOUIS VUITTON

Tambour Horizon

Das Produkt Neben den üblichen Android-Wear-Anwendungen und der Konnektivität sowohl mit iOS- als auch mit Android-Geräten bietet die im Vorjahr vorgestellte Tambour Horizon-Smartwatch einige vorinstallierte, exklusive Zusatzfunktionen. So lassen sich über My-Flight Reiseinformationen abrufen, und die City Guide-App empfiehlt Sehenswürdigkeiten und die besten Restaurants in der Umgebung. Aber vor allem stilistisch wird viel geboten. Das 42 mm große Gehäuse gibt es in drei Varianten und dazu zahlreiche verschiedene, leicht auswechselbare Armbänder aus Leder, Canvas oder Kautschuk sowie ein vielfältiges Sortiment von Zifferblättern. Dieses wurde heuer um die zwölf Tierkreiszeichen des chinesischen Horoskops erweitert. Die Darstellung von Ratte, Büffel, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Ziege, Affe, Hahn, Hund und Schwein ist nicht so naturalistisch und künstlerisch wie das jener Menagerie, die sich auf den Taschen und Lederaccessoires der FS-Kollektion 2017 getummelt hat, sondern erinnert vielmehr an Kinderbuchzeichnungen – ein charmanter Kontrast zum Hightech-Zeitmesser.

Die Marke Die 1854 von Louis Vuitton in Paris gegründete Manufaktur für hochwertiges Reisegepäck und Lederwaren war bis 1984 ein Familienunternehmen. Nach dem Börsengang übernahm Louis Vuitton Veuve Clicquot, Givenchy und Anteile an Guerlain. 1985 erfolgte die Fusion mit Moët Hennessy zur LVMH-Gruppe, zu der heute 70 verschiedene Luxus- und Premiemarken gehören.

Fazit Tierisch chic.

Reptil



BULGARI

Serpenti

Das Produkt Sie steckt hinter dem biblischen Sündenfall, trägt Schuld am Tod von Cleopatra, hätte im Dschungelbuch um ein Haar den kleinen Mogli gefressen, muss die Warteschlange – eine in unserer hektischen Welt besonders lästige Alltagssituation – herhalten und ihre gespaltene Zunge steht für die Lüge. Kein Wunder, dass die Schlange keine Sympathieträgerin ist und man ihr mit Vorsicht, Ekel und Angst begegnet. Außer natürlich, sie stammt vom römischen Schmuckhaus Bulgari. Dort hat man keinerlei Berührungängste. Die Schlange ist seit 1948, als die erste Serpenti-Uhr kreiert wurde, das schmucke Haustier. Im Lauf der Jahre wurde die Kollektion um weitere Zeitmesser sowie Schmuckstücke erweitert. Neu im Sortiment sind die Serpenti Twist your Time-Uhren; ihre Besonderheit besteht darin, dass sie individualisierbar ist. Das Gehäuse gibt es in reinen oder Diamanten-besetztem Rot- und Weißgold oder in einem Mix aus Rotgold und Edelstahl. Dazu kommen sechs Zifferblatt-Varianten und 13 Lederarmbänder. Für die noch persönlichere Note kann der Gehäuseboden nach Wunsch graviert werden.

Die Marke Den Grundstock für die bekannte Luxusmarke legte der griechische Goldschmied Sotirios Voulgaris in den 1880er-Jahren mit einigen Schmuck- und Antiquitätengeschäften in Rom. Ab ca. 1910 lanciert Bulgari Schmuck nach eigenen Entwürfen. Bis zum Börsengang 1995 war das Unternehmen in Familienbesitz, 2012 verkauften die Bulgari ihre Anteile an den LVMH-Konzern.

Fazit Sündhaft schön.

Pfau



FABERGÉ

Compliquée Peacock

Das Produkt Beim Namen Fabergé denkt man sofort und vor allem an die kostbaren, mit buntem Emaille, Farbedelsteinen und Perlen verzierten Eier, die oft auch mit aufwendigen mechanischen Spielereien ausgestattet waren. Das Pfauenauge, das Zar Nikolaus II als Geschenk für seine Mutter Maria Fjodorowna bei seinem Hofjuwelier bestellte, enthielt – der Name verrät es schon – einen Pfau, der den Kopf bewegen und ein Rad schlagen konnte. Dieses außergewöhnliche Kunstwerk lieferte die Inspiration für die Art, in der die Compliquée Peacock-Damenuhr die Zeit anzeigt. Im Lauf einer Stunde spreizen sich die Schwanzfedern des Vogels und streichen die Minutenskala entlang. Sobald die 60 erreicht ist, schließt sich das Pfauenrad wieder. Die vollen Stunden werden über einen Perlmutterring angezeigt, der sich um das Zifferblatt dreht. Dahinter steckt das Handaufzugs-Kaliber 6901 mit retrograder Minutenanzeige. Highlights bietet aber nicht nur die Technik: 54 Diamanten sitzen außen am Platingehäuse, weitere 127 Diamanten sowie 31 Paraiba-Turmaline und 57 Tsavoriten auf dem weißgoldenen Zifferblatt.

Die Marke Von 1842 bis zur Russischen Revolution gehörten die Fabergés zu den berühmtesten Juwelieren der Welt. Danach folgten turbulente Jahre, unterschiedliche Eigentümer und zahllose, zum Teil fragwürdigen Lizenzen. 2007 übernimmt die südafrikanische Investmentfirma Pallinghurst die Marke, trennt sich von allen Lizenzen und lässt Fabergé 2009 im alten Glanz neu erstrahlen.

Fazit Äußerst prunkvoll.

Katze



GUCCI

Secret Watch

Das Produkt Genau genommen müsste bei Gucci natürlich eine Uhr mit einer Biene gezeigt werden. Schließlich ist das fleißige Insekt seit den 1970er-Jahren das Markenzeichen des florentiner Modehauses und findet sich in zahlreichen Varianten – aufgedruckt, aufgestickt, eingraviert oder aus Metall oder Kunststoff geformt – auf vielen Produkten und ist – zumindest im Fashion-Universum von Gucci – nicht vom Aussterben bedroht. Auch auf der Luxusversion der neuen Secret Watch aus der Le Marché des Merveilles-Kollektion findet sich die Biene, allerdings ein wenig versteckt als Gravur auf dem Gehäuseboden. Ansonsten spielt aber ein anderes, sehr beliebtes Haustier der Marke hier die Hauptrolle. Der zur Seite schwenkbare Deckel, ebenso wie das Gehäuse aus 18karätigem Gold, hat die Form eines Katzenkopfes mit Augen aus funkelnden Diamanten im Navette-Schliff. Das darunter liegende Zifferblatt besteht aus weißem Perlmutter, und eine kleine Perle zielt die Krone. Komplettiert wird der auffällige Zeitmesser mit einem Armband aus schwarzem Eidechsenleder.

Die Marke 1921 eröffnete der Sattlermeister Guccio Gucci in Florenz eine kleine Werkstatt für hochwertige Lederwaren und Gepäck, die sich rasch großer Beliebtheit erfreuten. Bereits in den frühen 1970er-Jahren wurde das Sortiment erweitert – nicht nur um Mode, sondern auch um Uhren, die in einem eigenen Betrieb in der Schweiz gefertigt werden. Seit 2004 gehört Gucci zum französischen Kering-Konzern.

Fazit Ein schmuckes Viecherl.

Koralle



ULYSSE NARDIN

Freak Vision Coral Bay

Das Produkt Ein Freak ist jemand, der sich sonderbar verhält, ungewöhnlich aussieht oder in welcher Form auch immer aus dem Rahmen fällt. Und damit passt der Name perfekt für diese Uhrenkollektion, mit der Ulysse Nardin 2001 die Welt der Haute Horlogerie auf den Kopf gestellt hat. Einerseits wurde für einige Bauteile wie etwa die Unruhe Silizium verwendet, andererseits auf typische Uhrenelemente wie Zeiger und Krone gänzlich verzichtet. Die Anzeige der Uhrzeit erfolgt direkt über die beiden Brücken des Uhrwerks, die sich um eine zentrale, gemeinsame Welle drehen. Die Funktion der Krone übernehmen Lünette und Gehäuseboden, die beide drehbar sind. Schon allein ihr Status als schräger Vogel oder komischer Kauz hätte die Freak für die tierischen Top 10 unter den Luxusuhren prädestiniert, ausschlaggebend war aber, dass das neueste Modell einem Tier gewidmet ist – der Koralle, die als Relief aus feinen Goldfäden oder Miniatur-Lackmalerei das Zifferblatt ziert.

Die Marke Ulysse Nardin besteht seit 1846 und machte sich vor allem mit Schiffschronometern und komplizierten Taschenuhren einen Namen. 1983 drohte durch die Quarzkrise die Insolvenz, dem neuen Eigentümer Rolf W. Schnyder gelang es aber mithilfe des Uhrenkonstruktors Ludwig Oechslin, die Marke in wenigen Jahren wieder in der Oberliga zu positionieren. Schnyder starb 2011, und 2014 erfolgte der Verkauf an die Kering-Gruppe, in deren Besitz sich auch die Uhrenmarken Girard-Perregaux und Jean Richard befinden.

Fazit Ungewöhnlich schön.